



## **Junge Mütter an der Berufsschule**

Bericht: Thomas Kasper

November 2016, ein Besuch bei Jenny im Leipziger Norden.

**Jenny: „Also normal machen wir sie jetzt fertig, mit eincremen und umziehen. und dann kriegt sie Happi Happi.“**

**Marcel: „Heute gibt es Kartoffeln mit Gemüse und Pute.“**

Jenny ist 28 und immer noch in der Ausbildung. Lebensgefährte Marcel will unbedingt, dass Jenny ihren Abschluss schafft. Deshalb nahm er Elternurlaub. Vor der Mutterschaft bestimmten Drogen und Gefängnis Jennys Leben.

**Jenny: „Jetzt war ebenso gewesen, dass ich Blödsinn gebaut habe, schweren Raub und eine Körperverletzung, wo ich mir immer sage, ich habe es nicht begangen, weil hätte ich diesem Mann ins Gesicht getreten, mit Springerstiefeln, dann hätte er bestimmt anders ausgesehen.“**

Seit ihrer Haftzeit nimmt Jenny keine Drogen mehr, sagt sie uns. Und Tochter Silvana gibt ihr jetzt neuen Halt im Leben.

Jennys Berufsschule ist das sogenannte BSZ 12 in der Kohlgartenstraße in Leipzig. Hier werden eigentlich Verkaufshelfer, Haushaltshelfer und Beiköche ausgebildet. Heute steht aber Baby-Training im Lehrplan, und das aus gutem Grund. Diese Schule ist die mit den meisten jungen Eltern in ganz Sachsen. Offensichtlich besteht dringender Handlungsbedarf.

**Andrea Dörre Schulleiterin Berufsförderschule:**

**„Weißt du noch, Constanze, was du alles machen musst?“**

**Constanze: „Flasche geben, Windeln wechseln.“**

Die Schule hat einen Babysimulator angeschafft. Diese Puppe kann so programmiert werden, dass sie brüllt, wenn sie Hunger oder die Windeln voll hat. Als Constanze den Simulator mit nach Hause bekam, verlor sie nachts die Nerven.

**Constanze: „Diese Puppe wird ja ausgewertet. Und das zeigt die Misshandlungen an und ich hatte 72.“**



Viele der Lehrlinge kommen aus schwierigen Familienverhältnissen. Wegen der frühen Schwangerschaft bleibt häufig die eigene Ausbildung auf der Strecke.

**Andrea Dörre, Schulleiterin Berufsförderschule:**

**„Die meisten brechen die Lehre ab, bleiben zu Hause, setzen Jahre aus. Haben Schüler, die sind 28 Jahre, wenn sie mit Ausbildung fertig sind, weil immer wieder Kinder kommen.“**

Wie kommen sozial benachteiligte Jugendliche raus aus der Abhängigkeit vom Staat? An der Evangelischen Hochschule in Dresden tauschen sich Sozialforscher zum Thema Lernchancen aus. Einer der Referenten : der Erfurter Soziologe Ronald Lutz.

**Ronald Lutz Fachhochschule Erfurt:**

**„Je mehr wir in die frühe Bildung, in die frühen Hilfen investieren, desto weniger soziale Folgen habe ich später.“**

Ronald Lutz betont, fehlende Bildung ist ein Armutsfaktor. Knapp die Hälfte aller Arbeitslosen in Deutschland verfügt über keine abgeschlossene Berufsausbildung. Junge Frauen sehen oft auch Kinder als Ausweg aus dem sozialen Abseits.

**Ronald Lutz, Fachhochschule Erfurt:**

**„Ich denke, die jungen Mütter wissen vor nicht, was auf sie zukommt und sind teilweise damit auch überfordert oder überfordern sich selbst. Aber diese jungen Mütter hoffen mit dem Kind, sich selbst zu stabilisieren. Das ist keine bewusst geplante Entscheidung. Das ist eher ein von der Gesellschaft vermitteltes Bild, wenn du eine Mutter bist, wenn du eine Familie gründest, hast du einen gesellschaftlich aufgewerteten, anderen Status und hast Chancen.“**

Und genauso fühlte sich Nancy. Sie war 18, als sie schwanger wurde.

**Nancy: „Es ist schon ein schönes Gefühl, ich finde es schon schön. Also ich bereue keine Sekunde.“**

Auch Nancy ist Azubi an der Leipziger Berufsschule. Die junge Mutter wünscht sich eine intakte Familie. Als sie 11 war, starben ihre Eltern an den Folgen von Alkoholmissbrauch.

**Nancy: „Ich wurde in eine Pflegefamilie gesteckt, wo ich schon ein Baby war, weil meine Eltern alkoholkrank waren und halt sich nicht pflegen konnten um mich. Ja und das Geld für Alkohol und Kippen rausgeschmissenen haben, statt für ihre Kinder. Und ich mach auch alles, dass ich nicht wie meine Mutter werde, auf keinen Fall, wie meine Richtige, auf keinen Fall. Nee!“**

**Hinweis:** Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für den privaten Gebrauch des Empfängers verwendet werden. Jede Verwertung ohne Zustimmung des Urheberberechtigten ist unzulässig.



Ein Versprechen aus dem November 2016. Ein halbes Jahr später gibt es damit Probleme. Wiedertreffen mit Nancy und Sohn Lenux. Heute ist auch der Kindesvater, Justin mit dabei.

**Frage: „Wie alt ist er jetzt?“  
„Er ist jetzt 7 Monate alt.“**

Seit kurzem steht Nancy unter Aufsicht des Jugendamtes. Weil sie Tanzen gehen wollte, gab die 19-Jährige ihren Säugling über Nacht bei Mitschülerinnen ab – so lange, bis die Berufsschule davon Wind bekam und die Behörden einschaltete.

**Nancy: „Jetzt ist das Jugendamt soweit, dass sie gesagt haben, dass sie nicht gleich einem das Kind wegnehmen. Aber ich sollte wirklich zügeln, was ich mache, das habe ich auch getan.“**

Die Sache mit Baby-über-Nacht-Weggeben findet Nancy immer noch nicht so schlimm. Es sei immer noch besser gewesen, als den Kleinen nachts allein zu lassen, meint die junge Mutter.

An der Berufsschule Nr. 12 sollen heute die Vorfälle um Nancy und den verborgten Säugling besprochen werden.

**Andrea Dörre Schulleiterin Berufsförderschule:  
„Jetzt gehen wir hoch ins Klassenzimmer.“**

Es geht wieder einmal nicht um Wissensvermittlung, sondern um Krisenbewältigung. Ist das Weggeben eines Säuglings an fremde Menschen bereits Kindeswohlgefährdung?

**Andrea Dörre Schulleiterin Berufsförderschule:  
„Was ihr für eine Verantwortung übernommen habt, ein Baby zu nehmen, über Nacht, im September geboren. Wie alt war das Kind? Überlegt euch das mal. Keine Erfahrung. Mareike, du hast noch kein Kind. Du auch nicht und dann nehmt ihr einen Säugling mit nach Hause, über Nacht.“**

Wir zeigen dem Soziologen Ronald Lutz die Aufnahmen aus Leipzig. Das schnelle Einschalten des Jugendamtes, im Falle Nancy, sei die einzig richtige Lösung gewesen, meint der Soziologe.



**Ronald Lutz Fachhochschule Erfurt:**

**„Eigentlich ist es nicht die Aufgabe dieser Schule, Sozialarbeit zu leisten. Dass sie es dennoch tun, zeigt, wie gut die Schule ist. Dass sie sich das leisten, das finde ich faszinierend. Die Schule bräuchte Sozialarbeiter, Schulsozialarbeiter und zwar nicht nur einen, sondern mehrere.“**

Schon seit mehr als fünf Jahren bemüht sich die Schule um einen Sozialarbeiter. Bisher vergeblich. Die Probleme häufen sich. Kürzlich wurden einer Schülerin beide Kinder entzogen, ein Azubi ist verschollen, verschiedene Schülerinnen stehen unter Aufsicht der Jugendämter. Ein weiterer Schüler kam ins Gefängnis und die jüngste Schwangere ist gerade einmal 16 Jahre alt.

Und Jenny ? Sie geht nicht mehr zur Schule,—ist seit einigen Wochen alleinerziehend. Lebensgefährte Marcel musste gehen.

**Jenny: „Ich habe gesagt, jetzt kann ich nicht mehr. Ich musste auch bei mir im Praktikum anrufen und sagen, ich kann jetzt nicht kommen. Ich bin mit der Kleinen alleine, ich habe den Vater rausgeschmissen. Naja, sagen wir mal so, er wurde herausgeholt.“**

**Reporter: „Was heißt, er wurde herausgeholt?“**

**Jenny: „Mit der Polizei. Weil seine Stimme aggressiv war und ich hatte Angst, dass er zuschlägt.“**

Der Lebensgefährte weg und die Ausbildung „unterbrochen“, wie Jenny sagt. Keine guten Aussichten. Denn das ist schon ihr dritter Versuch, etwas zu lernen. Die junge Mutter ist jetzt 28 Jahre alt und ohne Berufsabschluss. Damit sinken für Jenny und ihre Tochter Silvana die Chancen, auf ein Leben ohne Hartz IV erheblich.